

KURIER 02.7.2025



Inhaltsverzeichnis

Jahresprogramm 2026

Weihnachtsgruss des Präsidenten

Anmeldung / Info Rommé – Turnier

Anmeldung / Info Curling – Turnier

Anmeldung / Info Generalversammlung

Anmeldung Trainingslager 2026

Bericht Winterzauber

Bericht Kreuzfahrt

Jahresprogramm 2026

Rommé-Turnier 31.01.2026

Curling-Turnier 07.03.2026

Generalversammlung 19.03.2026

Trainingslager 25.09. – 27.09.2026

Wandertag 04.10. oder 11.10.2026

Winterzauber 28.11.2026



Liebe FC Stadthaus Mitglieder/Mitgliederinnen

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, wieder einmal viel zu schnell verrinnt die Zeit. Was bleibt ist eine Rückschau und die Hoffnung auf gute Zeiten.

Manchmal denkt man, diese Welt sei nur gemacht aus Stress und Geld aus Hektik, Frust und Alltagszwist, wie gut, dass es doch anders ist.

Die Lichter strahlen plötzlich heller Advent – da klopft das Herz uns schneller. Und dann – die kleinen Heimlichkeiten, mit denen Freude wir bereiten.



Der Baum, er glänzt im Kerzenschein, Symbol des Friedens soll er sein, gibt's ihn auch nicht das ganze Jahr der Friedenswunsch, er werde wahr.

Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich für euer Engagement recht herzlich. Ich wünsche euch frohe Festtage und einen tollen Start ins neue Jahr.

Für den Vorstand
Paul Brunner
Präsident FC Stadthaus



.....und wieder heisst es...

“Buenos dias amigas y amigos
des renommierten und mythischen
Rommé-Turniers”



Unser legendenumwobene, sagenhafte
Rommé-Turnier findet statt, und zwar am:
Samstag den 31. Januar 2026 um 16.00 Uhr

Anmeldungen, ab sofort und
wie immer direkt an mich, an meine
E-Mail Adresse: luis.quilez@sunrise.ch

WICHTIG:
Der Anmeldeschluss ist der 10. Januar 2026

Saludos...und ich freue mich auf euch...

Luis



24. FC Stadthaus Curlingturnier



Hallo liebe Stadthaus-Curling-Cracks

Nach dem letzten erfolgreichen FCSD Curlingturnier vom Februar wurde die Planung von unserem 24. Curlingturnier in Angriff genommen. Die Curlinghalle konnte ich reservieren auf:

Samstag, 07. März 2026 wie immer ab 13.00 Uhr



Ich bitte euch mit euren Teammitgliedern abzusprechen und euer traditionelles (oder neues) Team bis spätestens 31. Dezember 2025 anzumelden. Anmeldungen wie immer direkt an mich: armin.straessle@hispeed.ch

Wichtig: Bitte An- und Abmeldung frühzeitig mitteilen, damit wir allenfalls neue Teams bilden können.

Es wäre cool, wenn wir nächstes Jahr wieder ein tolles FC Stadthaus - Curlingturnier mit sechs Teams durchführen können.

Im Anhang findet ihr die Rangliste vom letzten Jahr mit allen Mitspieler*innen. >> [Rangliste 2025...](#)

Im Namen des OK's (Silvio, Jeannette, Armin) wünsche ich euch eine gute Zeit und ich freue mich auf eure baldigen Rückmeldungen.

«Guet Stei» und bis bald, Armin





RANGLISTE:

	<u>Punkte</u>	<u>Ends</u>	<u>Steine</u>
1. 4 on the rocks (Luis Quilez, Bruno Strässle, Gregor Schellenberg, Lisa Jenzer)	6	10	20
2. Blaulicht (Marcel Plattner, Margrit Wegmann Remo u. Daniela Fatzer)	4	8	16
3. Hundertvieredrissgi (Reto Egli, René Posch, Ivan Allaz, Carlo Meroni)	4	5	10
4. Besenhexen (Rita Ferroli, Sonja Burn Käthi u. Livia Strässle)	2	6	9
5. Herr der Ringe (Max Lerchmüller, Franz Sarrats, Widi Wiederkehr, Lolo Cavelti)	1	4	6
6. The Brunner's (Paul Brunner, Xaver Kaiser, Giuliano Broch, Peter Hutter)	1	3	5

TRAININGSLAGER FC STADTHAUS 2026

FREITAG bis Sonntag 25.9 – 27.9.2026

Liebe Aktivmitglieder des FC Stadthaus

Gerne sende ich Euch die Anmeldung für das Trainingslager für 2026.



Wie bewegen wir uns?

Die Tour kann mit dem e-Bike sowie mit dem Fahrrad ohne Unterstützung gemacht werden. Es werden pro Tag ca. 30 – 50 Kilometer gefahren. Auch Kulturell wie zusätzliche sportliche Aktivitäten werden uns auf der Tour begleiten. Weiter Informationen nach der Anmeldung.

Kosten?

ca. CHF 300.— bis ca. CHF 400.—

Der Unterstützung Beitrag von der FC Stadthauskasse muss noch bewilligt werden.

Anmeldung wie Abmeldung bitte bis am 31.12.2025 an folgende Adresse:

paul58brunner@bluewin.ch

Danke für Eure An- respektive Abmeldung.

Die Organisatoren
Franz Sarrats & Paul Brunner





Präsidium: Paul Brunner
Brunnhaldenstrasse 47 a, 8102 Oberengstringen
Tel.N: 079/938 49 79 Privat: 044/751 04 88
e-mail P: paul58brunner@bluewin.ch
Homepage: www.fcsd.ch

An die
Ehren- sowie
Aktiv- und Passivmitglieder
des FC Stadthaus Dietikon

8102 Oberengstringen, im November 2025

Einladung

zur 57. Generalversammlung vom Donnerstag, 19. März 2026, 19.00 Uhr, in der Pizzeria Jambob,
Moosmattstrasse 9, Dietikon. **Anmeldung zur GV bis 28.2.2026 per E-Mail an paul58brunner@bluewin.ch**

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der letzten GV
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresprogramm 2026
6. Finanzen a) Jahresrechnung 2025 b) Revisionsbericht c) Budget 2026
7. Wahlen a) Präsident
 b) Übriger Vorstand
 c) Trainer (nur Aktive)
 d) Revisoren
8. Mutationen / Aufnahmen der Neumitglieder
9. Anträge
10. Verschiedenes

Gemäss Art. 8 der Statuten sind Anträge von Mitgliedern, über die an der GV Beschluss gefasst werden sollen, dem Präsidenten mindestens zwei Wochen vor der GV einzureichen. Für die Aktiven ist die GV obligatorisch. Die Aktiven müssen sich beim Präsidenten abmelden.

Der Vorstand freut sich auf ein zahlreiches Erscheinen!

Der Vorstand

Besuch Weihnachtsmarkt Dietikon (ohne Limmatzauber)



Nicht nur das 2025gi sondern auch der Kalender des FC Stadthaus neigt sich langsam dem Ende zu. Als letzter Anlass steht der inzwischen zur Tradition gewordene Besuch des Weihnachtsmarkts Dietikon auf dem Programm. Bereits zum neunten Mal hat Franz Sarrats eine Einladung kreiert und auf der FC-Homepage aufschalten lassen. Die Mitteilung ist anfangs November an alle Aktiv- und Passivmitglieder via Mail erfolgt.

Die Rekordbeteiligung aus 2023 (25 Teilnehmer-/innen) liegt diesmal in weiter Ferne. Auch ein Besuch von «ennet dem Teich» ist ausgeblieben. tiveren Ein- und Ausreisebedingungen Spekulation. Auch Franz als Organisator aufgrund einer terminlichen Stadthäusler und -innen der Einladung beim Eingang der Dietiker UBS-Filiale. Anwesenden und teilt gleich mit, dass wohl nichts wird. Wahrscheinlich ist es dem Rapidplatz ähnlich wie auch bei kurz, die Nachfrage gross und Plätze licher, als die Preise ziemlich «sportlich» sind und für heute gar keine Musikband angesagt ist.



Ob es tatsächlich an Trumpfi's restriktionen (Ironie off 😊) gelegen hat, ist reine sator fehlt zur allgemeinen Überkollision. Tatsächlich sind gerade mal 11 gefolgt und treffen sich wie gewohnt Paul übernimmt die Begrüssung der mit dem angekündigten Fondueplausch mit der Limmatzauber Fonduestube auf anderen Anlässen. Das Zeitfenster ist rasch ausgebucht. Dies ist umso erstaunlicher, als die Preise ziemlich «sportlich» sind und für heute gar keine Musikband angesagt ist.



Somit lassen wir bei leckerem Glühwein und Punsch das vergangene Jahr revue passieren. Es wird rege über Gedanken, Ereignisse, Erfahrungen und Erlebnisse diskutiert. Die Temperatur nahe dem Gefrierpunkt, Windstille und cooler Boogie Woogie-Sound der «Piano Connection Unplugged» im Hintergrund lassen die Wartezeit bis zum reservierten Tisch im Restaurant «Tomate» angenehm überbrücken.

Gegen neunzehn Uhr bewegen wir uns langsam und mit Vorfreude auf feines Essen ins völlig neugestaltete Restaurant Tomate. Das Lokal ist kaum mehr wiederzuerkennen. Es ist modern gestaltet und strahlt trotzdem



eine gemütliche Atmosphäre aus. Einzig die Speisekarte erinnert noch an die Zeit vor dem Neubau. Das Angebot ist wie früher unverändert gross und abwechslungsreich. So schwelge ich etwas in der Vergangenheit und bestelle eine «Pizza Spinat». Diese ist immer noch so gross und lecker wie damals.



Auch alle anderen zeigen sich äusserst zufrieden mit dem Gebotenen. Nach Verlassen des Lokals verabschiedeten sich die ersten und der Rest trifft sich noch auf dem Kirchplatz zu einem Bierchen oder letzten Glühwein. Das rege Treiben in der Innenstadt lichtet sich rasch. Zeit also, sich definitiv zu verabschieden und nach und nach die Heimreise anzutreten. Herzlichen Dank an Franz für's Organisieren und die Vereinskasse für die finanzielle Unterstützung im Namen aller Anwesenden.

Hans (Hausi) Roth



**Sie haben aber einen merkwürdigen Akzent... Woher kommen Sie denn?
«Vom Glühweinstand nebenan»**



Reisebericht Kreuzfahrt der Aktivmitglieder des FC Stadthaus

Samstag, 20. September – 1. Tag: Von Dietikon nach Sona

Nach monatelanger Planung und unzähligen Reisebürobesuchen von Franz und Remo (die inzwischen wahrscheinlich Stammkunden in Bad Säkingen sind), war es endlich so weit: Am Samstag, dem 20. September, um Punkt 09:00 Uhr, versammelten sich zehn Aktivmitglieder des FC Stadthaus am Bahnhof Dietikon – bereit für ein Abenteuer auf hoher See.

Die Crew: Franz Sarrats (Chef-Organisator), Remo Fatzer (Co-Pilot), Urs Wiederkehr (Ideen-Geber), Urs Pfister, Daniel Rohr, Marcel Müller, Silvio Zingg, Marcel Plattner, Paul Brunner – und natürlich ich, Max Lerchmüller, euer Chronist. Damit wir vom Fleck kamen, stellten Franz, Silvio und ich unsere Autos zur Verfügung.

Nach einem «gemütlichen» Morgenessen von eingeplanten 15 Minuten fuhren wir gegen Süden. Der erste Stopp war gegen Mittag an der Raststätte Gotthard Süd – Zeit für einen Snack, bevor wir uns auf die Autostrada mit all den kleinen italienischen Rennfahrern wagten. Mit zügigem Tempo düsten wir Richtung Gardasee und erreichten unser Ziel: das Agriturismo dei Crippi in Sona. Einfache Zimmer, ein Restaurant und – der Star – ein Pool, der uns gleich anlachte.

Franz hatte zur Begrüssung einen Apéro mit lokalen Spezialitäten und Weinen organisiert. So konnten wir schon mal «üben», wie das Kreuzfahrtleben schmeckt. Einige wagten sich danach ins kühle Nass – bei der Hitze keine schlechte Idee.

Am Abend ging's um 19:30 Uhr zum gemeinsamen Nachtessen. Danach war allerdings Sendepause: Die nächste Stadt lag ausser Reichweite. Also: Lichter aus um 23:00 Uhr.

Sonntag, 21. September – 2. Tag: Von Sona nach Triest & Boarding

Zwischen 08:30 und 09:00 Uhr starteten wir mit einem ausgiebigen Frühstück in den Tag – gestärkt für die rund dreistündige Fahrt nach Triest. Dank der höchst kreativen Auslegung der mitgelieferten Parkplatzbeschreibung kamen wir zwar aus allen Himmelsrichtungen angerollt, aber immerhin fast gleichzeitig im Hafen an. Dort stellten wir unsere Autos im vorgesehenen Parking ab.

Unser Boardingfenster lag zwischen 15:00 und 16:00 Uhr. Das Prozedere erinnerte stark ans Fliegen – nur dass wir nicht in die Luft, sondern aufs Wasser gingen. Zusätzlich gab's noch ein Foto – damit wir bei den Landgängen später nicht verwechselt werden (als ob man die zehn «Schwitzer», wie wir von den anderen Passagieren aus dem grossen Kanton im Norden genannt wurden, verwechseln könnte ...).

Kaum waren die Kabinen bezogen, zog es uns schon wieder raus: ein erster Abstecher in die Altstadt von Triest – eine Hafenstadt voller imposanter Gebäude, Touristen und dem ganz speziellen italienischen Flair.

Danach war es Zeit, unser Zuhause für die nächste Woche genauer unter die Lupe zu nehmen: die Mein Schiff 6 – eine schwimmende Stadt mit allem, was man (oder zumindest der Kreuzfahrtveranstalter) für nötig hält:

- 295 Meter Länge (mehr als drei Fussballfelder hintereinander)
- Platz für ca. 2'500 Gäste
- 934 Crewmitglieder aus 48 Nationen
- 13 Restaurants und Bistros
- 16 Bars und Lounges
- 2 Pools, 1 Whirlpool, 4 Jacuzzis
- Wellnessbereich, Kraftraum, Basketballfeld
- Shoppingmeile, Theater mit 1'000 Plätzen, Studio mit 150 Plätzen
- und vieles mehr

Kurz gesagt: eine Stadt, in der man sich weder langweilen noch verhungern kann. Fast alles ist im Preis drin – Essen, Trinken und das Gefühl, ein kleiner König zu sein. Laut Küchenchef legen Passagiere in einer Woche im Schnitt 2,8 Kilo zu. Ich denke, das war kein harter «Challenge» für uns.

Zurück zum Tagesprogramm: Um 19:30 Uhr liessen wir uns im Restaurant Atlantik nieder. Auf der Karte: 5-Gang-Menü, Tagesspezial oder Wochenempfehlung. Die Portionen waren zum Glück so bemessen, dass wir nachher noch in die Kabine passten.

Um 22:00 Uhr hiess es dann: Leinen los! Die Abfahrt wurde am Pooldeck gefeiert – mit DJ, Musik und der Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. Wer wann ins Bett gefunden hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Die Gesichter am Frühstückstisch am nächsten Morgen sprachen jedoch Bände.

Montag, 22. September – 3. Tag: Seetag von Triest Richtung Kotor (Montenegro)

Der erste richtige Seetag – Zeit, den inneren Sportler zu wecken! Nach einem Frühstück im Selbstbedienungsrestaurant (man weiss ja nie, wann's wieder was gibt ...) stand um 09:00 Uhr die erste Cycling-Stunde auf dem obersten Deck an. Unsere Fitness-Instruktorin Nina – jung, sportlich und offenbar der Meinung, wir hätten alle Tour-de-France-Ambitionen – begrüsst uns mit einem strahlenden Lächeln und forderte gleich mal 60 Minuten Berg- und Talfahrt an Ort.

Nach dem mehr oder weniger professionellen Einstellen der Räder (bei manchen war das eher ein Ratespiel) traten wir in die Pedale. Jeder konnte den Widerstand selbst

wählen – was einige dazu verleitete, gleich das hohe Level einzustellen. Das Resultat: heldenhafte Gesichter am Vormittag, schwere Beine am Folgetag.

Nach dieser sportlichen Heldentat hiess es: Eigenverantwortungssport – sprich, wer wollte, konnte Basketball oder Fussball spielen. Wer nicht wollte, konnte zuschauen, kommentieren und das Ganze mit einem Drink begleiten. Danach gab's einen kleinen Mittagssnack – man will ja den Kreislauf stabil halten – und der Rest des Tages war ganz dem Relaxen gewidmet: Pool, Sonne, Jassen und gepflegtes Nichtstun.

Am Abend trafen wir uns um 19:00 Uhr wieder im Restaurant Atlantik Classic zum Nachtessen. Wie gewohnt: 5-Gang-Menü, alles vom Feinsten. Einige von uns gingen danach in den Theatersaal, wo der Kapitän seine Führungsscrew und die Künstler vorstellte. Kleine Show, grosse Uniformen, nette Stimmung.

Den Abend liessen wir gemütlich in der Abtanzbar ausklingen – und wer danach immer noch Energie hatte (oder Hunger), fand sich irgendwann beim Mitternachtssnack im 24-Stunden-Restaurant wieder. Man will ja keine Mahlzeit verpassen!

Dienstag, 23. September – 4. Tag: Landausflug Kotor (Montenegro)

Frühmorgens um 5 Uhr glitten wir lautlos in die Bucht von Kotor ein – eine fjordähnliche Wasserlandschaft. Kotor, eine alte Hafenstadt in Montenegro, lag friedlich zwischen steilen Bergen – und unser Kreuzfahrtriese passte da ungefähr so gut hinein wie ein Elefant in eine Badewanne.

Da der Hafen keine Anlegestelle für unsere schwimmende Kleinstadt bot, mussten wir mit den Tenderbooten an Land. Unser Slot war das Boot zur Zeit «Irland» (09:30 Uhr) – warum Irland? Keine Ahnung.

Franz hatte für diesen Tag einen besonderen Ausflug organisiert: eine Tour mit einem Schnellboot. Während er im Hafen die Lage peilte, assistierte ihm Remo – der bekanntlich fliessend Montenegrinisch spricht (oder zumindest so tut).

Zuerst erkundeten wir die Altstadt von Kotor mit ihren engen Gassen und alten Mauern. Natürlich liessen wir es uns nicht nehmen, auf die Stadtmauer zu klettern – die Aussicht von oben auf Hafen und Bucht war spektakulär (und die Stufen zählten definitiv als Sporteinheit).

Bevor wir unser Schnellboot bestiegen – ein Gefährt von der Grösse einer etwas übermotivierten Nusschale – gönnten wir uns noch ein kühles Getränk zur Beruhigung der Nerven. Kapitän Anis begrüsst uns mit breitem Grinsen und startete die Maschine. Schon nach wenigen Minuten war klar: Der Mann hat Spass an Geschwindigkeit – und an Wellen. Er steuerte jede einzelne so an, dass das Boot mit einem satten Klatscher wieder aufs Wasser aufschlug. Mein verlängerter Rücken war begeistert.

Die dreistündige Tour führte uns zu einer Kirche mitten im Meer, alten, in den Felsen gehauenen U-Boot-Verstecken, einer Meeresgrotte – und zu einer kleinen Bucht, wo wir ins türkisfarbene Wasser sprangen. Ein echtes Highlight!

Zurück im Hafen von Kotor erwischten wir gerade noch rechtzeitig den nächsten Tender zurück aufs Schiff. Danach hiess es wieder: Pool, Sonne, Beine hoch.

Am Abend ging's wie gewohnt ins Restaurant Atlantik zum Dinner – man ist ja ein Gewohnheitstier. Danach stand Unterhaltung auf dem Programm: eine Comedy-Show mit Özgür Cede. Der Mann brachte selbst die Ruhigsten von uns zum Lachen – und das nicht zu knapp.

Müde, sonnenverbrannt und bestens gelaunt verzogen wir uns danach in unsere Kabinen. Zumindest ich. Andere sollen noch beim Mitternachtssnack gesehen worden sein.

Mittwoch, 24. September – 5. Tag: Landausflug Korfu (Griechenland)

Über Nacht brachte uns die Mein Schiff 6 gemütlich zur griechischen Insel Korfu, wo wir am Morgen im Hafen anlegten. Sonne, Meer, Olivenbäume – alles, was das Ferienherz höherschlagen lässt.

Wir teilten uns in kleine Gruppen auf und zogen los, um die Stadt Korfu zu erkunden. Es war heiss – richtig heiss. Aber dank der engen, schattigen Gassen überlebten wir den Tag ohne Hitzeschlag (und mit nur minimalem Schweißverlust). Zwischen Souvenirläden und Tavernen fanden wir schnell heraus: Die Griechen haben's gemütlich – und das färbt ab.

Am Nachmittag stand ein Ausflug zu einem der schönsten Strände der Insel auf dem Programm. Der Weg dorthin führte über enge Serpentinaen, bei denen selbst der Busfahrer kurz die Luft anhielt. Kaum angekommen, wechselte das Wetter allerdings auf «griechische Überraschung» – Sonne, Wolken, Wind und sogar ein paar Regentropfen. Unser Sonnenschirm wurde kurzerhand zum Regenschirm umfunktioniert. Aber echte FC-Stadthäusler lassen sich davon nicht abhalten: Wir gingen trotzdem baden!

Zurück auf dem Schiff hiess es dann: Vorbereitung auf die legendäre White-Night-Party. Die erfahrenen Kreuzfahrer glänzten in strahlendem Weiss – von der Leinenhose bis zum Strohhut. Wir dagegen eher im Stil «Casual Confusion» – nicht alle hatten an das Dresscode-Detail gedacht. Egal. Gefeierte wurde trotzdem! Musik, Tanz, gute Laune – und Weisswein statt weisser Kleidung. Passt auch.

Donnerstag, 25. September – 6. Tag: Seetag zwischen Korfu und Zadar

Nach all den Landgängen war heute wieder ein Seetag angesagt – und das hiess: ausschlafen! Kein Tenderboot, kein Hafenzlärm, kein Zeitdruck. Nur das sanfte Schaukeln des Schiffs und der Gedanke ans Frühstücksbuffet.

Dieses liessen wir uns nicht entgehen – reichhaltig und vielfältig. Kaum war die letzte Croissant-Krume verputzt, ging es zur nächsten Cycling-Runde mit Nina. Begeisterung allenthalben.

Also wieder ab aufs oberste Deck – volle Besetzung, volles Programm. Diesmal hatten wir das Einstellen der Räder schon besser im Griff (Lernkurve vorhanden!) und niemand fiel mehr auf die Idee herein, gleich mit dem höchsten Schwierigkeitsgrad zu starten. Zu den Beats moderner Musik strampelten wir brav die imaginären Hügel rauf und runter – der Schweiß floss, das Ego auch ein bisschen.

Danach war Entspannung angesagt. Jeder gestaltete den Nachmittag nach eigenem Gusto: Pool, Sonne, ein Drink hier, ein Nickerchen dort – Seetag eben.

Das Schiff wurde während des Tages in ein Stück Bayern verwandelt: Oktoberfest auf hoher See! Zwischen blau-weissen Girlanden gab's Weisswürste, Brezeln und Bier – ein etwas skurriles, aber unterhaltsames Erlebnis mitten in der Adria.

Nach der Gaudi stand erneut Comedy auf dem Programm: Özgür Cede, unser mittlerweile vertrauter Bordkomiker, brachte wieder die ganze Truppe zum Lachen. Danach genehmigten wir uns noch einen letzten Drink – in der Abtanzbar.

Freitag, 26. September – 7. Tag: Landausflug in Zadar (Kroatien)

Für Zadar stand etwas ganz Besonderes auf dem Programm: eine Bike-Tour. Natürlich perfekt organisiert – Franz hatte sie schon Monate im Voraus gebucht. Und das war auch gut so, denn die Plätze waren begehrt.

Unser Guide Jonas – jung, sportlich und offenbar mit einem unerschütterlichen Optimismus ausgestattet – führte uns auf einer rund 34 Kilometer langen Route mit 160 Höhenmetern rund um Zadar. Klingt entspannt? Nun ja – die Beschreibung «über Stock und Stein» war wörtlich zu nehmen. Nach ein paar rumpeligen Abschnitten klärte uns Jonas auf, dass die Strecke vom Veranstalter in Hamburg geplant wurde – von Leuten, die offensichtlich noch nie einen kroatischen Feldweg gesehen haben.

Als Krönung stellte sich dann heraus, dass das Restaurant am vorgesehenen Zwischenstopp geschlossen war. Na bravo! Jonas nahm's mit Humor, wir mit Durst. Aber am Ende führte er uns noch in die Altstadt von Zadar – und dort glichen wir unseren Flüssigkeitsverlust auf die angenehmste Art wieder aus: mit einem kühlen Getränk oder einem Eis (je nach Trainingszustand).

Nach einem gemütlichen Bummel durch die schöne Altstadt ging's zurück aufs Schiff, wo wir den Nachmittag faul an Deck verbrachten – Sonne, Meerblick, nichts tun.

Später stand noch die Show des zweiten Bordkomikers, Tobias Rudolff, auf dem Programm. Nett, aber nach Özgür war die Messlatte eben hoch. Zum Ausklang des Abends entdeckten wir noch eine neue Bar am Bug des Schiffs – ruhiger, mit Meerblick perfekt für den letzten Drink des Tages.

Samstag, 27. September – 8. Tag: Landausflug in Ravenna (Stadt der Mosaik und Dante)

Unsere letzte Station führte uns nach Ravenna – eine Stadt, die zwar nicht direkt am Meer liegt, aber dafür umso mehr Kultur, Geschichte und italienisches Flair zu bieten hat. Vom Hafen bis ins Stadtzentrum waren es rund 12 Kilometer – kein Problem für uns, wir organisierten kurzerhand zwei Taxis.

In Ravenna angekommen, starteten wir gemütlich mit einem Bummel über den Markt in der grossen Markthalle. Danach folgte ein kleines Sightseeing durch die Innenstadt – bei bestem Wetter und reichlich Gesprächsstoff. Schon an den Hinweisschildern war klar, wofür Ravenna berühmt ist: Mosaik, wohin man schaut. Ganze Wände, Böden und Decken funkeln dort wie überdimensionale Kunstwerke aus Stein.

Und dann ist da natürlich noch Dante Alighieri, der grosse Dichter – der das Ende seines Lebens in Ravenna verbrachte. Ihm war eine Ausstellung gewidmet, die wir kurzerhand besuchten.

Bei der Besichtigung einer Kirche stolperten wir unerwartet mitten in eine Hochzeitszeremonie. Ein diskreter Rückzugsversuch war angebracht. Ganz los wurden wir das Brautpaar aber nicht – wenig später trafen wir die Hochzeitsgesellschaft nämlich wieder: im gleichen Restaurant, in dem auch wir einkehrten.

Dort wählten wir typisch italienische Spezialitäten – Pasta, Wein, alles, was Herz und Bauch erfreut. Franz hatte einmal mehr ein goldenes Händchen bei der Wahl des Lokals: Das ehemalige Lagerhaus war schlicht, charmant und voller Atmosphäre.

Am späten Nachmittag kehrten wir müde, aber zufrieden und voller Eindrücke aufs Schiff zurück. Den letzten Abend gingen wir gemütlich an. Wir nahmen das Abendessen im Restaurant Atlantik ein und verschoben uns danach in die Bug-Bar.

Sonntag, 28. September – Heimfahrt

Am Vorabend wurden in bester Organisationsmanier die Fahrzeugbesetzungen und Abfahrtszeiten festgelegt. Schnell zeigte sich: dieselben Teams, aber unterschiedliche Taktiken – die einen früh und effizient, die anderen gemütlich mit dem Motto «Kaffee geht vor Kilometer».

Die Rückfahrt verlief zunächst erstaunlich gut. Bis Soave kamen wir flott voran – dann bremste uns ein Unfall und der daraus resultierende Stau etwas aus. Trotzdem blieb die Stimmung gelassen.

Am Gotthard wurde es dann spannend: mehr als 40 Minuten Stau vor dem Tunnel? Nicht mit uns! Nach kurzer Beratung entschieden wir einstimmig: «Über den Pass!» Gesagt, getan – und mit beeindruckender Aussicht und frischer Bergluft wurden wir belohnt.

Nach rund neuneinhalb Stunden Fahrt erreichten wir schliesslich wieder Dietikon – müde, aber zufrieden, mit unzähligen Erinnerungen im Gepäck und einem leichten Gefühl von Seegang in den Beinen.

Fazit

Tolle Reise, viele Highlights, keine Verluste – ausser ein paar Kilos mehr auf der Waage.

Ein grosses Dankeschön an Franz, unseren Reiseleiter mit Weitblick (und Geduld).

Ein besonderer Dank gilt auch dem Verein, der unsere Reise mit einem finanziellen Beitrag unterstützt hat.



